



musikfest
eichstätt

„Madame d’amours“

Eröffnungskonzert (Sendetermin 6. Juli 2021)

Freitag, 7. Mai 2021 – 20:05 Uhr || Sendetermin auf BR-Klassik: Dienstag, 6. Juli 2021 – 20:05 Uhr

Das Konzert wird ausschließlich nachträglich am 6. Juli um 20:05 auf BR-Klassik übertragen.

Audio-Mitschnitt durch

MEDIENPARTNER
BR
KLASSIK

Der Link zur BR-KLASSIK-**Sendung** am Dienstag, 6. Juli 2021 wird auf der Homepage des Musikfest Eichstätt und auf BR-KLASSIK.de veröffentlicht. www.musikfest-eichstaett.de

The Attaignant Consort

Kate Clark, Cantus

Amanda Markwick, Altus

João Carlos Santos, Tenor

Giuditta Isoldi, Bassus

Magnus Andersson, Laute

Für mehr Informationen rund um das Festivalprogramm besuchen Sie www.musikfest-eichstaett.de.

Programm

Anonymous

„Madame d’amours“

John Dunstable (1390–1453)

Puzzle Canon

John Dowland (1563–1626)

Dowland’s Galliard

Orlando Gibbons (1583–1625)

Fantasia

John Lloyd (c. 1475–1523)

Puzzle Canon I

Melchior Newsidler (c. 1531–c. 1591)

„Ein feins brauns Mägetlein is gefallen in
meinen Sinn“

Arnold Schlick (1455–1525)

„Mein M. ich hab“

Heinrich Finck (1445–1527)

„Ich stund an einem morgen“

Anonymous

„Das Jägerhorn“

Adolf Blindhamer (c. 1475–1520/1532)

„Ach Unfal was czeystu mit“
(Josquin, „Qui belles amours“)

Martin Wolff (16. Jh.)

„So wünsch ich ihr ein gute nacht“

Heinrich Isaac (1450–1517)

„La My“

Guillaume Dufay (1397–1474)

„Flos florum“

Orlando di Lasso (1530–1594)

„Beatus vir“

Hans Newsidler (c. 1508–1563)

Cum sanctu spirito (Josquin)

Josquin des Prez (1450–1521)

„In pace / Que vous Madame“

Claudin de Sermisy (1490–1562)

„Tant que vivray“ (Diminutionen: K. Clark)

Clément Janequin (1485–1558)

„D’ung seul soleil“

Claudin de Sermisy (c. 1490–1562)

„Au joly bois“

Clément Janequin (c. 1485–1558)

„Le rossignol: en escoutant“

Jan Pieterszoon Sweelinck (1562–1621)

Canon (über „Ave maris stella“)

Philip van Wilder (c. 1500–1553)

Dump philli

Jacob Clemens non Papa (1510–1555)

Psalm XXVI „God is myn licht myn salicheyt“

Jan Pieterszoon Sweelinck

Psalm 9 „De tout mon coeur t’exalteray“

Vielfalt der Renaissance-Musik

Renaissance – ein Mythos? Erst im 19. Jahrhundert wurde dieser Begriff zur Bezeichnung einer ganzen Epoche ‚erfunden‘. Maßgeblich daran beteiligt war der Schweizer Historiker Jacob Burckhardt, der 1860 in seinem Werk „Die Kultur der Renaissance in Italien“ die Erneuerung (‚Wiedergeburt‘) der Künste und Ideen sowie die Entwicklung des Menschen zum „geistigen Individuum“ nachzeichnete, die sich im Italien des 15. und 16. Jahrhunderts vollzogen hatte. Dieses ‚Renaissance‘-Bild entspricht tatsächlich dem Mythos eines ‚Goldenen Zeitalters‘ und wird heute, 150 Jahre später, kritisch betrachtet. Dennoch trug die große Autorität Burckhardts dazu bei, dass sich mit ‚Renaissance‘ ein allgemein gebräuchlicher Epochenbegriff etablierte, der – wie ‚Barock‘ oder ‚Klassik‘ – zwar problematisch, aber gleichzeitig unentbehrlich ist.

In der europäischen Musik vollzog sich etwa zwischen 1450 und 1600 eine erstaunliche Entwicklung: In Fortführung spätmittelalterlicher Kompositionsprinzipien kam es zu einer zunehmenden Komplexität der Mehrstimmigkeit. Überall in Europa schrieben die Komponisten Vokalwerke mit hohem kontrapunktischen Anspruch. Die Stimmen, in denen oftmals bekannte weltliche und geistliche Lieder angedeutet werden, vereinen sich zu Kanonformen und sonstigen kunstvollen Imitationstechniken. Gleichzeitig aber – und das ist das eigentlich Sensationelle dieser Musik – wirken diese Werke keineswegs als rein konstruierte ‚Kopfmusik‘, sondern präsentieren vielmehr einen großen emotionalen Ausdrucksgehalt, häufig auch mit hörbaren Ausdeutungen des gesungenen Textes.

Im Programm des Attaignant Consorts wird die Vielfalt der Renaissancemusik deutlich. In Bearbeitungen für Traversflöten-Consort kommen einige geistliche, aber vor allem weltliche Werke aus unterschiedlichen europäischen Regionen zur Aufführung. Dazu zählen Chansons von Josquin des Prés, Luys de Narváez, Clément Janequin und Pierre Sandrin ebenso wie Madrigale von Giovanni Pierluigi da Palestrina und Costanzo Festa, Ayres von John Dowland und Robert Fayrfax oder deutschsprachige Lieder von Heinrich Isaac und Martin Wolff.

Viele dieser Gesänge wurden ab 1500 dank des modernen Notendrucks und dank vieler handschriftlicher Kopien schlagartig in zahlreichen Musikmetropolen bekannt und populär. Um die Stücke aufzuführen, war es keineswegs zwingend erforderlich, in originaler Besetzung – also meist mehrere Vokalstimmen – zu realisieren. Vielmehr war es gängige Praxis, diese mehrstimmige Musik je nach vorhandenen Möglichkeiten zu bearbeiten und wiederzugeben. Dem Consort-Musizieren kam dabei eine hohe Bedeutung zu, da es sich hierbei um flexible Besetzungen handelte.

Bernhard Schrammek
(Red. Lucia Swientek)

Drei Fragen an «The Attaignant Consort» von Bernhard Schrammek

« 1 »

Das Attaignant Consort spielt auf unterschiedlichen Traversflöten der Renaissancezeit. Wie unterscheiden sich diese Instrumente baulich und klanglich von den Traversflöten des Barock?

Die Traversflöte des Barock wurde in drei oder vier Stücken gebaut, und ihre konische Bohrung, gekoppelt mit der einen Klappe, ermöglicht es dem Instrument, in vielen Tonarten zu spielen. Sie hat einen weichen, aber tiefen Klang, nuanciert in ihrem Ausdruck. Die Renaissance-Traversflöte dagegen ist optisch recht minimal: ein dünnwandiges Instrument mit einer zylindrischen Bohrung. Diese Flöte ist aus einem einzigen schlanken Stück Holz gebaut, mit einem Mundloch und sechs Grifflöchern. Sie hat überhaupt keine Klappen, was die Tonarten, in denen sie spielen kann, einschränkt. Dafür besitzt die Renaissance-Traversflöte eine große Klarheit und Direktheit des Klangs, wobei Holz und Luft im Ton zu hören sind. Dieses Instrument reagiert sofort auf jede kleine Bewegungsänderung des Körpers oder sogar auf Emotionen des Spielers, ähnlich wie die menschliche Stimme die Gesundheit und Stimmung des Sprechers wiedergibt. Die Farbpalette der Renaissance-Traversflöte ist riesig – manchmal klingt sie wie eine Stimme, manchmal wie ein Zink und manchmal auch wie die Flöte, die sie ist.

« 2 »

Was ist für Sie das Faszinierende am Klang eines Traversflöten-Consorts, gerade im Vergleich zu Gamben- oder Blockflöten-Consorts?

Der Klang des Blockflötenconsorts ist charmant, ehrlich und rein, wie die Pfeifen einer Orgel. Ein Gamben-Consort kann das Publikum durch die Möglichkeiten der gestrichenen Saiten auch stark in seinen Bann ziehen. Der Klang des Renaissance-Traversflöten-Consorts ist manchmal sehr eindringlich und erinnert an Luft, die durch Schilfrohre bläst, manchmal aber auch durchdringend, indem er durch die Kombination von Flöte und Trommel auf die militärischen Assoziationen der Flöte zurückgreift. Die Gambe hat Saiten und einen Bogen und eine Blockflöte hat ihr Mundstück, aber bei der Renaissance-Traversflöte gibt es kein Bauteil des Instruments, das zwischen der Intention des Spielers und dem Fluss der Luft steht – es fühlt sich sehr nach Gesang an. Mit der schnellen Reaktion des Instruments auf Dynamik und Artikulation sind wir praktisch in der Lage, mit unseren Flöten Worte zu sprechen!

« 3 »

Ihr Konzertprogramm beim Musikfest Eichstätt gleicht einer farbigen Mischung aus europäischer Vokal- und Instrumentalmusik des 16. Jahrhunderts. Nach welchen Kriterien haben Sie diese Werke zusammengestellt?

Die Renaissance-Traversflöte war sowohl an großen europäischen Höfen als auch in vielen bescheideneren Häusern während des 16. Jahrhunderts ein beliebtes Instrument, und deshalb wollen wir einen großen geografischen Umfang abdecken, um die Popularität des Instruments widerzuspiegeln. Gleichzeitig möchten wir auch die verschiedenen musikalischen Formen, die in der Renaissance entwickelt und verwendet wurden, präsentieren. Mit einem vollständigen Traversflöten-Consort ist es möglich, alle Stimmlagen zu spielen, und es ist besonders schön, die vielen wunderbaren Vokalstücke aus dieser Zeit darzubieten. Aber wir wollen auch das vielfältige Repertoire der reinen Instrumentalmusik vorstellen, das sich im Laufe des 16. Jahrhunderts immer stärker entwickelt hat.